

Wie Phönix aus der Asche - Ein Rittergut in Störmede

Sommerexkursionen zu den Leopardenköpfen - 4. Teil

VON GRETA VAN DER BEEK-OPTENDREK

Seit über tausend Jahren führt eine alte Heer- und Handelsstraße in West-Ost-richtung vom Rhein bis zur Weser, der Hellweg. Er verbindet noch heute als B1 Städte wie Duisburg, Dortmund, Soest, Paderborn und Corvey und berührt dabei auch das heute zu Geseke gehörende Störmede.

Hierher hatte es 1575 Diedrich von Bocholtz geführt, als er Else von Hörde zu Störmede heiratete. Auf seinen Erbanspruch an Burg Ingenhoven verzichtete er zugunsten eines jüngeren Bruders und wurde Begründer der Adelslinie „von Bocholtz zu Störmede“, der allerdings, wie man später sehen wird, die Lobbericher Besitzungen nicht ganz aus dem Sinn gekommen waren. Die drei Leopardenköpfe wurden nun als Familienwappen nach Westfalen getragen, und die Bocholtz sind bis heute hier sehr präsent.

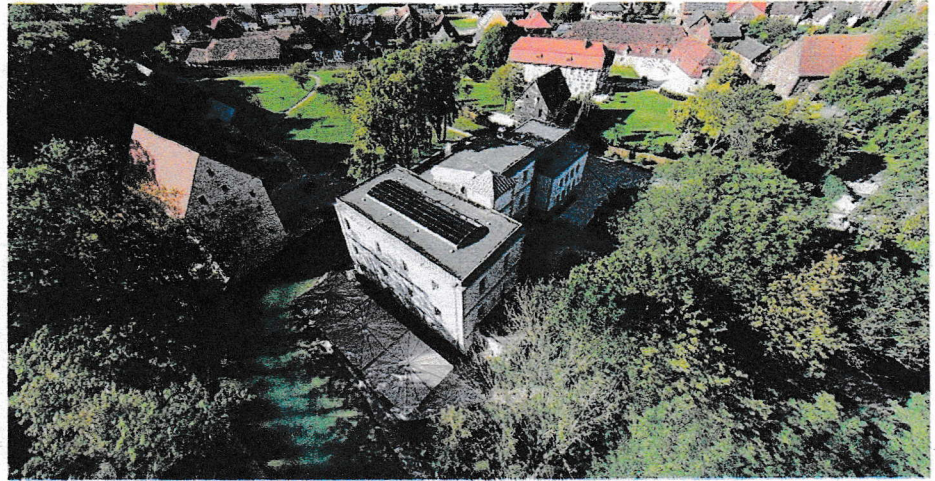


Adam Arnold von Bocholtz, Enkel des Begründers der Störmeder Linie, im Alter von 58 Jahren. Deutlich sind das Leopardewappen und darunter sein Name mit Lebensdaten zu erkennen. Foto: privat

Obwohl sich die Adelslinien verzweigten, blieben sie auf dem riesigen Areal der Burg Störmede sesshaft. Nach und nach entstanden deshalb neben dem „Alten Haus“, ein „Hohes Haus“ und zeitweilig sogar ein „Mittleres Haus“ als dritter Adelsitz. Ein wenig Familienstreit und Konkurrenz führten dazu, dass es auf dem Gelände mit der „Obersten Pforte“ und dem „Lübbeling“ gleich zwei Torhäuser und einen weiteren Zugang durch die „Dorfpforte“ gab.

Das wunderschöne Hohe Haus im Fachwerkstil baute Caspar Arnold von Bocholtz. Von ihm kennen wir nur ein Kinderbild. Es zeigt den nach der Kleidermode wie ein Mädchen anmutenden etwa Zweijährigen. Er war bei seiner ersten Heirat 32 Jahre alt, nicht gerade jung in der damaligen Zeit. Er verwitwete und heiratete in zweiter Ehe 1742 Maria Theresia von Meschede zu Alme. Auf dem Ankerbalken über der Tür ist deutlich die kunstvolle Inschrift des Paares mit dem Datum 8. Oktober 1746 zu lesen.

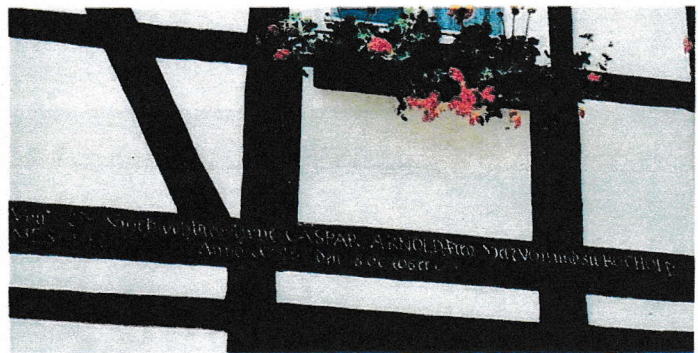
Lange hatte Caspar Arnold auf eine Ehe mit einer seiner Lobbericher Verwandten geschickt. Weil es keine Söhne mehr gab, war hier das Aussterben des Bocholtz-Namens absehbar. Das hatte dazu geführt, dass Caspar mit dem Ziel des Heiratswerbens einige Zeit auf dem Haus Steege seines Onkels Eduard in Issum lebte. Noch



Rittergut Störmede aus der Luft: (v.l.) oberste Pforte, wiederaufgebautes Schloss, „Lübbeling“, Hohes Haus, Wirtschaftsgebäude. Foto: Rittergut Störmede

heute prangt das von zwei Löwen gehaltene Leopardewappen über dem Portal des trutzhaften Anwesens, das sich bestens per Fahrrad von Issum aus an der Fleuth finden lässt.

Um 1800 kauften die Bocholtz zu Störmede auch das „Alte Haus“ und waren nun im Besitz der gesamten Schlossanlage. Aber auch diese Bocholtz-Linie erlosch 1885 mit dem Verkauf an die Familie von Ketteler. Ab den 1960er Jahren zerfiel das Schloss zur Ruine. Das schöne Fachwerkhaus dagegen restaurierte und bewohnte die Eigentümerfamilie. Als letzter adelige Bewohner lebte hier Karl Josef Freiherr von Ketteler, liebevoll nur „Baron Karl“ genannt. Umringt von sei-



Kunstvolle Inschrift auf dem Ankerbalken des Fachwerks: Hochwohlgebohrne Caspar Arnold Frey Herr von und zu Bocholtz Anno 1646. Foto: Greta van der Beek-Optendrenk

nen Büchern arbeitete er die Adelsgeschichte der herrschaftlichen Familien auf und war auch über die Bocholtz bestens im Bilde. Das zerfallene Schloss hatte

unterdessen die Stadt Geseke gekauft und unter Denkmalschutz gestellt. Die Wende kam 2010 mit dem erneuten Verkauf an einen privaten Investor. Wie Phönix aus der Asche baute die neue Eigentümerfamilie das „Rittergut Störmede“ wieder auf. Im neuen „alten Haus“, dem Schloss also, ist heute ein modernes Restaurant eingerichtet. Die Nebengebäude werden mit genutzt oder

bewohnt. So ist ein gefragt Umfeld für Hochzeiten Familienfeiern und Tagungen auf dem früheren Bocholtz-Gelände entstanden.

Wer hier Halt macht, sollte auch Zeit für einen Besuch des Ortes nehmen, der un mittelbar beim Rittergut liegt. Der Hauptort Geseke lockt mit Stiftskirche, Hexenturm und Markt zu einem weiten Stopp.



Das Hohe Haus in Störmede, rechts Wirtschaftsgebäude, im Hintergrund Befestigungstürme. Foto: Greta van der Beek-Optendrenk

LANDHAUS
Birgit
TELFES TIROL

Familie
H. D. Schulze

Übernachtung mit Frühstück
ab 30,- € pro Person – Appartements ab 50,- €
inkl. Hallenbad- und Sauna-Benutzung

Tel.: +43 (0)5225.634 32
Fax: +43 (0)5225.634 32 27
E-Mail: office@landhaus-birgit.at
www.landhaus-birgit.at

Gagers Nr. 61/62
A-6165 Telfes im Stubaital



Abstecher nach Alme

Wer sich nach Störmede aufmacht, sollte einen halbstündigen Abstecher in das zu Brilon im Hochsauerlandkreis gehörende Dörfchen Alme in Betracht ziehen. Hier finden wir ein barockes Wasserschloss und die ehemals zugehörige Mühle, die heute eine Gaststätte beherbergt.

Das steinerne Allianzwappen am Schloss weist auf die Bocholtz hin, und auch Grabstätten auf dem Friedhof tragen das Wappen und sind leicht aufzufinden. Aus Alme stammte die Ehefrau von Caspar von Bocholtz zu Störmede. Als es hier keine männlichen Nachkommen mehr gab,

ging es darum, das Geschlecht nicht untergehen zu lassen.

So kam der Neffe des letzten Herrn von Alme, Theodor Werner Freiherr von Bocholtz 1769 in den Besitz. Aber auch das war nicht für die Ewigkeit. 1912 erwarb die Familie von Spec das Anwesen.

Welterbe Corvey und zwei Äbte aus Nettetel

GN-Sommerexkursionen zu den Leopardenköpfen - 5. Teil

VON GRETA VAN DER BEEK-OPTENDREIK

Die beiden Äbte aus dem heutigen Nettetel würden sich wohl erstaunt die Augen reiben, wenn sie ihr Kloster heute betreten würden. Hunderte Jahre nach ihrer Amtszeit wimmelt es von Besuchern aus aller Welt, denn die ehemalige Benediktinerabtei Corvey wurde im Juni 2014 zum Unesco-Welterbe ausgerufen. Die Vorsitzende des Welterbekomitees, Maria Böhmer (CDU), hat unlängst in Anwesenheit von Prominenten aus Politik, Kultur und Kirche die Welterbeplakette enthüllt. Der Welterbetitel lautet „Das Karolingische Westwerk und die Civitas Corvey“.

dert und weist Stilelemente aus karolingischer Zeit auf. Es überstand 1265 die Zerstörung des übrigen Klosters und der Stadt. Die Abtei, später als Schlossanlage genutzt, präsentiert sich heute im Barockstil. Wenn man also aus unserer Region nach Corvey anreist, sollten die Äbte ein besonderes Augenmerk erhalten.

Wer waren die beiden, die den Weg aus dem heutigen Nettetel an die Spitze der bedeutenden reichsunmittelbaren Fürstabtei gefunden hatten? Als Pfalzklöster und Reichsabtei war sie souverän und nur im weltlichen Bereich dem Kaiser unterstellt.

Beginnen wir mit Reiner von Bochoholtz, Fürstabt von 1555

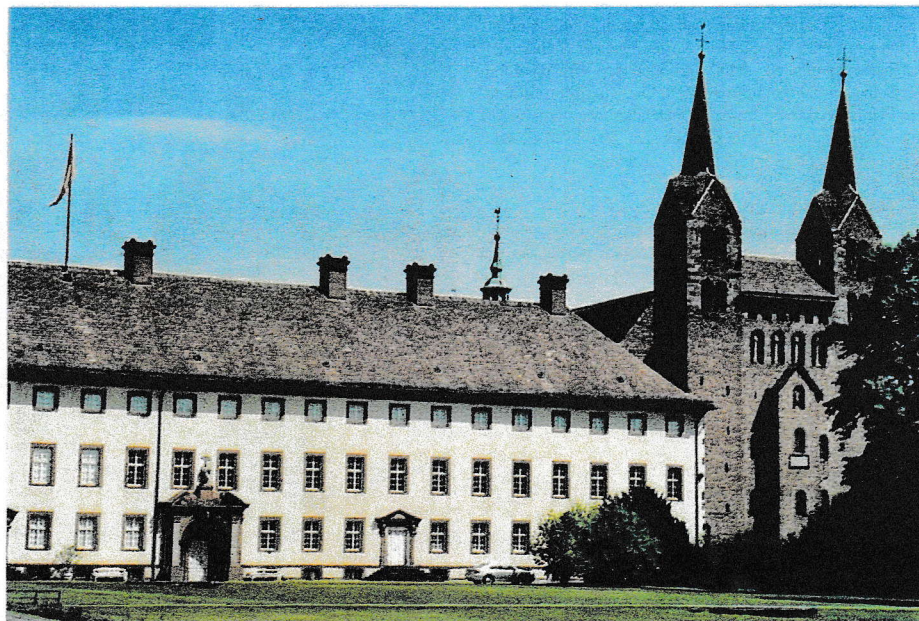


Vorderseite einer Münze des Abtes Arnold von Waldois aus Breyell. Die abgebildete Kupfermünze mit der Aufschrift ARNOLD ABB CORB zeigt in der Mitte den Ochsenkopf; auf der Rückseite befindet sich die Jahreszahl 1642.

Unsere beiden Äbte würden ihre Abtei dennoch wiedererkennen. Das berühmte Westwerk der Kirche stammt schon aus dem 9. Jahrhun-

bis 1585. Er war der ranghöchste Kirchenmann, den das Lobbericher Adelsgeschlecht der „von Bochoholtz“ je hervorgebracht hat. Sein Weg hatte über St. Vitus in Mönchengladbach geführt. Hier wie auch in Corvey gibt es bis heute eine ausgeprägte Verehrung des heiligen Vitus.

Hat der Lobbericher in seiner Amtszeit etwas bewirken können? In einer Chronik heißt es, Reiner sei ein fleißiger Hausvater und guter „Baumann“ gewesen. Er



Welterbe Benediktinerabtei Corvey. Rechts das Karolingische Westwerk, links der im Barockstil wieder aufgebaute Westflügel des Klosters.

habe das Stift in seinen 30 Amtsjahren verbessert und es sowohl bei den Gebäuden wie auch „bei den jährlichen Zinsen“ zu Wohlstand gebracht. Er ließ Münzen mit dem Bochoholzer Leopardenkopf und seinem Profil prägen. Im Klosterleben selbst beteiligte er sich entschlossen an der geistigen Erneuerung. Seine Position verlieh ihm Macht und Ansehen, die er auch für seine Familie einsetzte. Während seiner Zeit trat sein Neffe Gisbert dem Konvent bei; dessen Schwester Marie war Äbtissin im nahen Kemna-

de und wurde in Corvey begraben. Reiner wurde 60 Jahre alt. In der Äbtelgalerie, dem langen Gang zwischen zwei Haupttrakten, ist sein Porträt zu bestaunen. 1638 trat der 57. Abt in Corvey an, der aus Breyell stammende Arnold von Waldois. Deren Wappen war bekanntlich ein Ochsenkopf, wohinter sich der Waldochse als Wappentier verbirgt. Arnold war Mönch und Prior im Kloster St. Pantaleon zu Köln gewesen, dann ins westfälische Iburg gerufen worden und kam schließlich nach Corvey.

Hier trafen ihn die letzten Jahre des dreißigjährigen Krieges, der überall verheerend und furchtbar war. Über ihn wüsste man kaum etwas, gäbe es nicht die lange unbekannt Biografie vom Ende des 17. Jahrhunderts. Danach soll Arnold leutselig gegenüber Armen und Fremden gewesen sein, im Kloster selbst habe eine „gute Klosterzucht“ geherrscht. In dieses Bild passt, dass ein schon zu seinen Lebzeiten berühmter Mann bei ihm Zuflucht gefunden hat, Friedrich Spee von Langenfeld, der Kämpfer gegen den Hexenwahn und Verfasser zahlreicher Kirchenlieder.

Aus von Waldois Amtszeit gibt es noch Münzen mit Ochsenkopf und Aufschrift. Seine Grabplatte in der Corveyer Benediktuskapelle hinter dem Hauptaltar zeigt ihn als bärtigen Mann mit den Abtinsignien. Als er 1661 nach 23jähriger Amtszeit starb, sollten ihm noch 10 Äbte nachfolgen. Der 67. Abt war dann auch der letzte.

1803 ging das Fürstbistum in weltliche Hände über. Aus der Reichsabtei wurde ein Schloss, aus dem Schloss ein Weltkulturerbe am Weserradweg. Es umfasst das Westwerk, ein viel beachtetes Museum, den Kaisersaal, touristische und spiritu-

elle Angebote und sonntags morgens immer noch eine heilige Messe für eine der kleinsten Pfarren im Erzbistum Paderborn.



Reiner von Bochoholtz, Fürstabt in Corvey von 1555 bis 1585, zwischen Vorgänger und Nachfolger. Auf dem Originalgemälde ist das Bochoholtzwappen im Medaillon gut zu erkennen.

Kinoprogramm vom 30.07.-5.08.2015	
Lichtspiele	
KINODIEN: 02152-54141 PROGRAMM 6269	
SUPER - KINO - DIENSTAG ab 5 €	
ADAM SANDLER & KEVIN JAMES	Täglich 17:00+20:00 Fr.+Sa.22:45 Sa.+So.14:30
3DPIXELS	
MARGOS SPUREN	Täglich 17:00+20:00 Fr.+Sa.22:45 FSK 12
3DMINIONS	Täglich 17:00 Do.-Di.20:00 Sa.+So.14:30
MAGIC MIKE XXL	Tägl. außer Mo. 20:00 Fr.+Sa.22:45 FSK 12
3DJURASSIC WORLD	Fr.+Sa.22:45 Sa.+So.17:00
OOPS-DIE ARCHE IST WEG	Täglich 17:00 Sa.+So. nur 14:30
OSTWIND 2	Sa.+So.14:30
NUR EINE STUNDE RUHE	SONDERPROGRAMM Mo.20:00
KISS THE COOK	FILMAUSLESE So.12:30 Mi.22:00
KINDERKINO So.12:00 ENTRITT ab € 5,- # OSTWIND 2 # OOPS-DIE ARCHE IST WEG # MINIONS 2 #	

Leopardenköpfe im Vorbeifahren

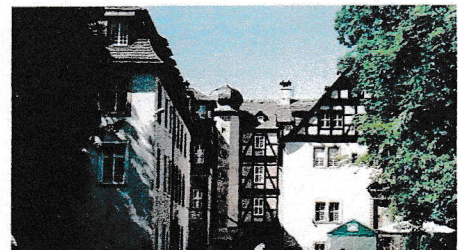
Sommerexkursionen zu den Leopardenköpfen, 6. Teil



Satzvey.



Lüttich.



Brakel / Hinnenburg.

VON GRETA VAN DER BEEK-OPTENDRENK

In der zurückliegenden Sommerserie wurden viele Bocholtz-Orte beschrieben, zu denen sich eine Sommerexkursion lohnt. Daneben gibt es aber noch manche Stätten, die eher im Vorbeifahren zu einer kurzen Rast oder Besichtigung einladen. Dabei geht der Blick nach Bonn-Villich, Brakel und Satzvey, ins belgische Bocholt und Lüttich sowie in der nächsten Ausgabe dann ins niederländische Zijpe und nach Sittard.

Bocholt: Das belgische Bocholt ist wegen seines Bieres bekannt und wegen der Turmschieber, die zur Vergrößerung ihrer Kirche den mächtigen Turm auf Rollen um einige Meter verschoben haben. An der Eikenlaan steht die „Kasteelhoeve Darnburg“. Sie war Eigentum der Herren von Bocholt. Das Torgebäude wurde 1715 von Johanna von Bocholt und ihrem Ehemann Graf von Lannoy errichtet. Deren Allianzwappen ist oberhalb des Tores eingelasen.

Bonn-Villich: Vor weit über 1000 Jahren wurde das Kanonissenstift Villich im heutigen rechtsrheinischen Bonn-Beuel gegründet. Die Inschrift über dem Portal erinnert an Agnes Adriana von Bocholtz, die

hier 34 Jahre lang Äbtissin war und aus eigenen Geldmitteln den Wiederaufbau der Kirche im Jahr 1700 ermöglichte. Ihre Grabplatte in der Stiftskirche zeigt die Bocholtzleoparden, umgeben von den Wappen ihrer adeligen Vorfahren. In der Nähe lädt die bekanntere Doppelkirche von Schwarzhof zum Besuch ein. Rad- und Wanderwege in der Umgebung und entlang der Sieg führen und zu bizarren Wegkreuzen.

Brakel / Hinnenburg: In der Nähe von Brakel erhebt sich auf einem Hügel die mächtige Hinnenburg mit weitem Blick über das Land. Seit Jahrhunderten ist sie im Besitz der von Bocholtz, die aus dem westfälischen Störmede hier einheirateten und die Linie von Bocholtz zu Asseburg gründeten. Beiderseitige Verwandtschaft mit der Familie von Haxthausen führte Annette von Droste-Hülshoff aus Münster hierher „ins gebirgichte Westfalen“. Für Lobberich ist das Hinnenburg-Archiv von besonderem Interesse, weil die meisten Adelsakten der rheinischen Bocholtz-Güter hier aufbewahrt werden.

Die Leopardenköpfe finden wir in einem Allianzwappen an der Hausecke und im Wappenschild zu Füßen der Madonna unter dem Torbogen

Lüttich:

Im 16. Jahrhundert bauten die Bocholtz ein repräsentatives Palais für ihre zahlreichen Familienmitglieder, das „Hotel de Bocholtz“. Hier gingen die Lütticher Domherren ein und aus, ganze Familien weilten hier, Kinder wurden geboren, andere hielten sich hier zur Ausbildung auf. Das Haus gilt als eines der prächtigsten Stadtpalais von Lüttich mit Arkadenbögen, Pilastern, Säulengängen und Ehrenhof. In der Bleiverglasung eines Fensters entdeckt man das Leopardenwappen. Heute gibt es hier internationale Kunstausstellungen. Es liegt in der Nähe des fürstbischöflichen Palastes im Fußgängerbereich an der Placc Saint Michel.

Satzvey / Mechernich:

Burg Satzvey im heutigen Mechernich ist wegen seiner Ritterspiele bekannt. Im Hintergrund links sind schon die Tribünen aufgebaut. Beim Rundgang in der Burg trifft man auf die Doppelpforten von Hermenegilde Gräfin von Bocholtz zu Asseburg und Maximilian Felix Graf von Wolf Metternich-Gracht. Hermenegilde stammte aus dem westfälischen Familienzweig und lebte von 1819 bis 1872. Sie ist die Ururgroßmutter des jetzigen Besitzers Graf Beissel von Gymnich auf Satzvey.



Bonn-Villich.



Bocholt. Fotos: Greta van der Beek-Optendrenk

Leopardenköpfe im Vorbeifahren

Sommerexkursionen zu den Leopardenköpfen, 7. Teil

VON GRETA VAN DER BEEK-OPTEINDREK

In der zurückliegenden Reihe der wurden viele Bocholtz-Orte beschrieben, zu denen sich eine Sommerexkursion lohnt. Daneben gibt es aber noch manche Stätten, die eher im Vorbeifahren zu einer kurzen Rast oder Besichtigung einladen. Dabei ging der Blick in der vergangenen Woche nach Bonn-Vilich, Brakel und Satzvey, ins belgische Bocholt und nach Lüttich. Zum Abschluss der diesjährigen GN-Sommerserie führt der Weg ins niederländische Zijpe und nach Sittard.

Sittard / Niederlande

Aus der Luft zeigt das Kasteel Limbricht im niederländischen Sittard mit seinem Vorhof und den Gräben die ganze Wehrhaftigkeit. Hierhin heiratete die jüngste Tochter des letzten Lobbericher Bocholtz. Ihr Sohn, Maximilian Freiherr von Bentinck zu Limbrecht, wohnte einige Zeit auf seinem Erbe Burg Ingenhoven in Lobberich, ehe er sie 1820 verkaufte. Die Gebäude des Vorhofes beherbergen heute ein Party- und Gastronomiezentrum. Im Restaurant wird der Gast mit dem Schriftzug „Gij zult eten“

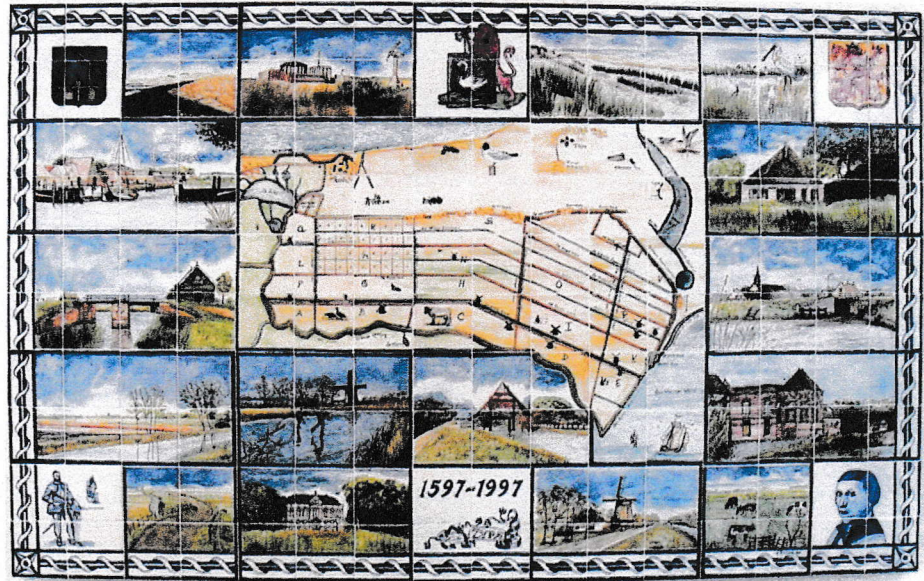
ermuntert und dabei von einem Ritter in Rüstung bewacht.

In der Ortsmitte von Sittard wird um die ehemaligen Klöster der Dominikaner und der Ursulinen ein „Klosterquartier“ mit Büros, Appartements, Geschäften und Gastronomie entwickelt. Weitgehend original ist die Kirche des Dominikanerklosters auf dem Markt, in der Lobbericher Philipp Johann von Bocholtz 1677 zum Priester geweiht wurde.

Zijpe / Niederlande

„Sint Maartensbrug gemeente Zijpe“ steht am Ortseingang dieses malerischen Dorfes nördlich von Amsterdam. Wer zur Insel Texel fährt, ist vielleicht durch die Großgemeinde Zijpe angezogen, zu der auch Callantsoog, Petten und St. Maartensbrug gehören. Als Name des Zusammenschlusses von 13 Dörfern wurde die alte Bezeichnung des ersten niederländischen Poldergebietes gewählt, und überall stößt man auf Bocholtz-Land. Gottfried (auch Godert) von Bocholtz erwarb hier 1556 über 1.200 Morgen Land und begann hier ein Eindeichungsprojekt. Damit kam die „Zijpe“ zu seinen Titeln hinzu und er war nun Herr von Grevenbroek (Belgien), Wachtendonk und Zijpe. Er kaufte weitere 1000 Morgen hinzu und war nun der größte Landbesitzer. Dann begann er, Salz aus Meerwasser zu gewinnen.

Die Entstehungsgeschichte der heutigen Gemeinde Zijpe ist auf einem großen Kachelbild in der Eingangshalle des Rathauses dargestellt. Man erkennt die Küste, das Poldergebiet mit den Abwassergräben und Landschaftsausschnitte. Der stol-



Zijpe.

ze Ritter unten links ist Godert von Bocholtz, in der linken Hand den Wappenschild mit den Leopardenköpfen. Außer ihm war nur Jan van Scorel so bedeutend, dass er auf dem Kachelbild abgebildet wurde; er war mit dem Eindeichungsprojekt betraut. Godert von Bocholtz, ein enger Vertrauter des berühmten niederländischen Freiheitskämpfers Wilhelm von Oranien, hat es nicht ohne Grund auf die Titelseite des Heimatbuches 2011 geschafft, in dem ihm eine ausführliche Lebensbeschreibung gewidmet ist.

Zum Weiterlesen:

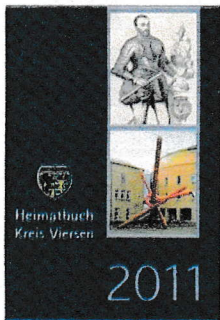
Land und Leute - Zur Geschichte Lobbericher Familien (2015); Die Zeit der Bocholtz - Beiträge zur Geschichte Lobberichs (2005); Heimatbuch des Kreises Viersen (Jahrgänge 2007, 2009, 2011, 2012, 2014) **Leopardenköpfe gesucht!** Nicht allein die Bocholtz verwendeten die Leopardenköpfe als Wappentier. In unserer Region dürften allerdings meist sie es sein, denen sie zuzuordnen sind. Vielleicht wurde auch manches übersehen. Also auf zur Suche! Wer ein Wappenschild mit den 2:1 gestellten Leoparden findet, möge ein Foto zustellen. Die Gegenwart hat noch Platz für viele Geschichten aus der Vergangenheit!



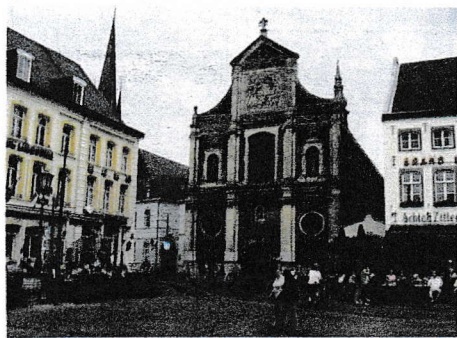
Sittard.



Sittard.



Heimatbuch des Kreis Viersen



Sittard.